

# Eine Frage der Überwindung

## Wie der Brandschutzservice bei der Vollmergruppe das Bild vom Sicherheits-Dienstleister abrundet

**Freiwilligkeit ist ein schwacher Antriebsfaktor, selbst wenn die Einsicht vorherrscht, dass das damit zu Erreichende absolut sinnvoll ist. Das ist bei der Gesundheitsvorsorge ebenso der Fall wie bei der Prävention im Sicherheitsumfeld. Während die Installation von Gefahrenmelde-, Videoüberwachungs- oder Zutrittskontrolltechnik in Betrieben mehr oder minder auf freiwilliger Basis geschieht, behält sich der Gesetzgeber beim vorbeugenden Brandschutz ein gehöriges Mitspracherecht vor. Und das nicht nur hinsichtlich der Anschaffung, sondern auch, was die Wartung angeht. Genau deshalb ist es auf diesem Gebiet um die Prävention weitaus besser bestellt als auf anderen.**

Wulf Statz jedenfalls stellt den von ihm betreuten Unternehmen ein überwiegend gutes Zeugnis aus, was den Zustand von Feuerlöschern, Wandhydranten, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA) sowie Brandschutztüren und -toren anbelangt. „Dass wir hier auf gedankenlose oder vorsätzliche Nachlässigkeit stoßen, ist die große Ausnahme“, erzählt er und liefert besagte Erklärung gleich mit: „Die Zyklen von Prüfung und Wartung sind ja gesetzlich vorgeschrieben.“

Ebenfalls eine große Ausnahme ist, dass die Mülheimer Vollmergruppe Dienstleistung innerhalb ihrer vier Geschäftsfelder Security, Parking, Cleaning und Services mit der Vollmer Brandschutzservice GmbH vor fünf Jahren eine Tochtergesellschaft gegründet hat, die sich mit der Prüfung und Wartung sowie dem – herstellernerneuterten – Vertrieb von Vorrichtungen für den

vorbeugenden Brandschutz beschäftigt. In dieser Form bietet das wohl kein anderer Sicherheits-Dienstleister in Deutschland. Geschäftsführer Statz sieht darin einen nicht zu unterschätzenden Zusatznutzen für die Unternehmen: „Es kommt vor, dass Vollmer-Mitarbeiter nachts auf dem Firmengelände Streife laufen, tagsüber die Büros der Verwaltung reinigen und zudem den Parkplatz bewirtschaften. Das sind zwar verschiedene Mitarbeiter, aber sie kommen alle von der Vollmergruppe. So bieten wir alles aus einer Hand.“

Ist der Feuerlöscherschlauch porös? Haf-tet die Bedienungsanleitung am Gerät? Stimmt das Gewicht der CO<sub>2</sub>-Patrone? Zeigt das Löschpulver Klumpenbildung? Routinierte Fragen, deren negative Beantwortung im Fall der Fälle Leben kosten oder zumindest große Schäden anrichten kann. Auch von den berühmten Synergie-



Wulf Statz

effekten profitieren alle Beteiligten. Stellt die Vollmer-Sicherheitskraft im Einkaufszentrum fest, dass ein Feuerlöscher verwendet wurde oder defekt ist, meldet er es einfach unverzüglich an die Kollegen vom Brandschutzservice, die das Sicherheitsloch stopfen. Den Umweg über einen weiteren Dienstleister kann man sich sparen. Ein großer Umsatzbringer mag dieses Geschäftsfeld vielleicht nicht sein, aber es ist eine Servicekomponente, die das Bild vom Sicherheits-Dienstleister abrundet. Mit sechs Mitarbeitern, die über die notwendigen Sachkundenachweise verfügen, betreut die Vollmer-Tochter im Jahr rund 1.000 Kunden und ist dabei gut ausgelastet. Der Einsatzschwerpunkt ist Nordrhein-Westfalen, aber es gibt auch Kunden, die sich bundesweit betreuen lassen. Dazu gehört beispielsweise der Haushaltsartikel-Discounter Kodi.

Eine weitere Aktivität ist die Schulung von Mitarbeitern im Umgang mit Feuerlöschern, wie kürzlich bei Siemens Duisburg geschehen. „Das ist ein ganz wichtiger Faktor der Betriebssicherheit. Oft scheitert eine ganz simple Maßnahme an der Unsicherheit der Beteiligten, etwa der Scheu, den Feuerlöscher aus der Halterung zu reißen und den Auslöser zu betätigen. Wer einmal in der Schulung auf den Knopf gedrückt hat, der wird im Ernstfall gewiss nicht zögern.“

Wenn der vorbeugende Brandschutz also schon keine Frage der Freiwilligkeit ist, so offensichtlich manchmal eine der Überwindung.

HD



Schulung im Umgang mit Feuerlöschern